



FMF FrauenMusikForum Schweiz/Forum musique et femmes suisse

Co-Präsidium/coprésidence:
Geschäftsstelle/secrétariat:

Redaktion/rédaction:

Irène Minder-Jeanerret, Eva Winkler Rinderknecht
Iris Rennert, Konsumstrasse 6, CH-3007 Bern
Tel 031 372 72 15, Fax 031 372 72 58
info@fmf.ch, www.fmf.ch
vakant

History/Herstory: Alternative Musikgeschichten

Eine Rezension von Prof. Dr. Hartmut Möller, Rostock

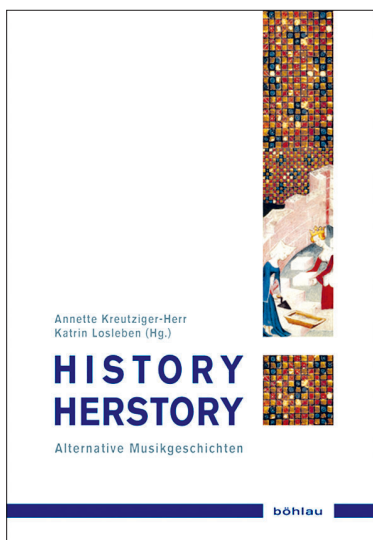
As time goes by: Anfang der 90er Jahre lehrte uns Susan Mc Clary in ihren *Feminine Endings. Music, Gender, and Sexuality* (1991), die Disziplin und Institution Musikwissenschaft mit völlig neuen Augen zu sehen: als Herzogs Blaubarts Burg mit zahlreichen «verschlossenen» Türen. Und jetzt: Ein ganzes Haus der Musikgeschichte, «als Beitrag zu der Frage, wie das Haus der Musikgeschichte künftig aussehen kann, wenn nicht länger das Geschlecht der Protagonisten, der Musiker, Komponisten und Geschichtsschreiber eine Auslesekategorie sein darf».

Verbirgt sich dahinter womöglich ein «Frauenhaus» der Musikgeschichte, wo Männer keinen Zutritt haben? Sollte der Bandtitel *History/Herstory* mehr als ein assoziationsreiches Wortspiel sein und die «alternativen Musikgeschichten» eine neue hegemoniale *Herstory* anstelle der etablierten *History* propagieren wollen? Natürlich nicht. «Der *Herstory* wurde deshalb so viel Aufmerksamkeit gewidmet, weil sie zum einen bisher weniger Aufmerksamkeit erfahren hat als die *History*, zum anderen als nicht-kanonisierter Blick überaus geeignet ist, Konstruktionsprinzipien zu zeigen und Funktionsweisen von *History* in den Mittelpunkt zu rücken». Die Fülle der den stringenten Kapitel-Rahmen füllenden Beiträge, die hier nicht im Einzelnen genannt werden können, zeigt sehr unterschiedliche Annäherungen an den Gegenstandsbereich und ist durch grosse Heterogenität im Methodischen und in der Darstellungsweise gekennzeichnet. Dabei führt die Gender-Perspektive zu musikgeschichtlich bereichernden Entdeckungen in Hülle und Fülle.

Ein Haus mit flexiblem Grundriss?

Nicht ohne Hintergedanken folgt auf den abgeschlossenen Hausbau ein Innehalten zum Nachdenken. Inwiefern passt die Spaltung «His/Her» in

die heutigen Aufspaltung einer bipolaren in eine multipolare Welt, wie kann sich das Sprachspiel «History/Herstory» in dem gegenwärtigen dynamischen Spannungsfeld unterschiedlichster *cultural turns* quer durch die Disziplinen verorten? Bleibt es darauf beschränkt, im akademischen Feld der Musikwissenschaft «eine Art positive Guerilla» zu sein, Positionen für sich zu gewinnen und Forschungsmittel zu akquirie-



ren? Oder ist es in der Lage, nachhaltig einen *gender turn* in die hiesigen Kulturwissenschaften hineinzutragen, nachdem die Analysekategorie *Gender* bei ihrer Übertragung aus den amerikanischen *Cultural Studies* in grossen Teilen eher abgewehrt, entpolitisiert und entschärft worden zu sein scheint? Inzwischen jedoch wird deren getrennte Behandlung als

quasi monolithische Achsen zunehmend kritisch gesehen. So wird vorgeschlagen, dass das Nebeneinander, Ineinander oder Gegeneinander von gleichzeitig beobachtbarer Differenz oder auch Gleichheit historisch gleichermaßen berechtigt aufscheint.

So faszinierend die Vorstellung ist, an einem neuen Haus mitzubauen – unbemerkt aber schleicht sich ganz traditionell die Unterscheidung von oben und unten, von hoch und nieder ein: ein Souterrain mit dusterer Kelleratmosphäre für Subkulturen wie Black Metal gibt es schon, die Bauleitung tagt im Wintergarten mit Flügeltür zum Garten, die Beletage gehört... – wem denn eigentlich? Aber was passiert, wenn sich auch dieses Haus in gar nicht so ferner Zukunft als statisch unsicher und zu eng erweist? Abreissen, umziehen? Es könnte durchaus passieren, dass auch in diesem «avantgardistischen Museumsbau» eines Tages Ronja Räubertochter aufwachen und erkennen wird, dass dieser selbst gestaltete prachtvolle Bau auch eben «nur» ein Gebäude und nicht die Welt ist. Doch bis dahin haben wir noch Galgenfrist. Und so ist heute freudig der Aussage zuzustimmen: «Zumindest ist das Thema aber auf dem Tisch, ein Bewusstsein ist geschaffen, vielleicht auch schon die Wahrnehmung geschärft». Dabei ist doch schon weit mehr geschafft! Ohne Übertreibung lässt sich sagen, dass der von Katrin Losleben und Annette Kreuziger-Herr herausgegebene Band in der Reihe *Musik-Kultur-Gender* mit dazu beitragen wird, die vertrauten Vorstellungen von westlicher Musikgeschichte zu verändern.

(Gekürzte Fassung. Integralversion der Rezension beim FMF erhältlich. Zwischentitel: Redaktion FMF).

History/Herstory. Alternative Musikgeschichten. Hrsg. von Annette Kreuziger-Herr und Katrin Losleben (Musik-Kultur-Gender Band 5), Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag 2009, 42 Euro.

KOMPONISTINNEN IN CONCERT

13.01.2010, 20.00 Uhr

«Percussion et féerie» Fontyn Jacqueline: «Capricorne» u. a. Bieler Symphonie Orchester, Kongresshaus Biel/Bienne
16.01.2010, 20.30 Uhr
Halles des expositions Delémont

13.01.2010, 21.00 Uhr

Konzert mit Sylvie Courvoisier Musikklub Mehrspur Zürich
14.01.2010, 19.30 Uhr
Kleiner Saal ZHdK Zürich
www.zhdk.ch

15.01.2010, 20.00 Uhr

«Zwischen den Welten» eine Konzertlesung mit Werken von Barbara Camenzind (Sopran), Jürgen Natter (Orgel, Impro), Robert Schneider (Lyrik/Rezitation) Kirche St. Mangen

17.01.2010, 18.00 Uhr

«Sulawesische Klangwelten» Ursula Seiler Kombaratov u. v. a. Ensemble Polyson, Ono, Bern
23.01.2009, 20.00 Uhr
Kulturhaus Helferei, Zürich
www.renewohlhauser.com

24.01.2010, 20.15 Uhr

«Kammermusik Matinee» Clara Schumann: «Drei Romanzen» u. a. Tonhalle, Kleiner Saal
www.tonhalle-orchester.ch

25.01.2010, 20.00 Uhr

Konzert mit Werken von Kaija Saariaho, Julia Gomelskaya, Isabel Mundry u. a. Theater am Gleis, Winterthur
www.theater-am-gleis.ch

28.01.2010, 20.15 Uhr

«Langnauer Kammermusikabend» Werke von Farrenc, Lang Zaimont, Mendelssohn-Hensel, Norea Trio Reformierte Kirche Langnau
30.01.2010, 20.00 Uhr
Marianischer Saal, Luzern

30.01.2010, 19.15 Uhr

«Dialogue 3» mit Werken von Caroline Charrière Carpe Dièse Trio Musée des Beaux Arts, La Chx-de-Fonds